

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Stuttgart 2011
NNU	80	223 – 228	Konrad Theiss Verlag

Immo HESKE, Die Hünenburg bei Watenstedt, Ldkr. Helmstedt – Eine ur- und frühgeschichtliche Befestigung und ihr Umfeld (mit einem Beitrag von Julian Wiethold). Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte, Band 29. Herausgegeben vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Georg-August-Universität Göttingen durch K.-H. Willroth. Neunmünster: Wachholtz 2006. 380 Seiten mit 65 Abbildungen im Text, 70 Tafeln und 9 Beilagen. Kartoniert 50,00 €. ISBN 10: 3-529-01529-6, ISBN 13: 978-3-529-01529-8.

Die vorliegende Publikation stellt die überarbeitete und ergänzte Fassung der im Jahre 2004 eingereichten Dissertation des Verfassers dar. Sie behandelt die Hünenburg östlich von Watenstedt sowie ihr Umfeld, aus dem das Gräberfeld von Beierstedt besondere Erwähnung verdient. Die Hünenburg liegt auf dem westlichen Sporn des Ost-West verlaufenden Heeseberges und wird durch einen imposanten Abschnittswall von der Hochfläche abgeriegelt. Der Verfasser hat an den Grabungen der Jahre 1998 bis 2000 unter Leitung von W.D. Steinmetz, dem Leiter der Abteilung Archäologie des Braunschweigischen Landesmuseums, teilgenommen.

Die Arbeit besteht aus einer in zehn Abschnitten gegliederten Abhandlung (S. 12-195), einem Literaturverzeichnis (S. 197-215), Listen von Typengruppen der Keramik (S. 216-218), vier Katalogen (S. 219-309) sowie 70 eingebundenen Tafeln mit Funden (davon 64 Tafeln mit Strichzeichnungen und sechs Fototafeln) und neun Beilagen mit Befundzeichnungen.

Die ersten Kapitel enthalten Angaben zu Lage und naturräumlichen Gegebenheiten (I), zur Forschungsgeschichte im Überblick (II), zur Luftbildarchäologie und geophysikalischen Prospektion (III) sowie einen Bericht über die Tätigkeiten von Sammlern und über Oberflächenfunde (IV).

Kapitel V ist den Ausgrabungen der Jahre 1998 bis 2000 gewidmet, die zwei Schnitte der Innenfläche und einen Wallschnitt umfassten. Nach Hinweisen auf „Zielsetzung und Methodik“ der Grabungen werden die Befunde vorgestellt und diskutiert, zunächst diejenigen aus dem Innenraum der Befestigungsanlage und anschließend diejenigen aus dem Abschnittswall, der die Anlage im Osten gegen die Hochfläche des Heeseberges abschließt. In der Innenfläche der Anlage konnten Befunde aus drei Zeitabschnitten nachgewiesen werden, aus der frühen Jungbronzezeit (HaA2-B1), aus der späten Bronze- und frühen Eisenzeit (HaB2/3-HaD1) und aus der späten Völkerwanderungszeit. Im Befestigungswall konnten acht Bauphasen unterschieden werden, die von der Bernburger Kultur bis in frühgeschichtliche Zeit (5.-8. Jahrhundert n. Chr.) reichen. Das Kapitel wird abgerundet von eingehenden Betrachtungen zur Verlagerung von Siedlungsmaterial und Möglichkeiten einer Passscherbenanalyse.

Kapitel VI ist den Funden gewidmet. Dabei werden Funde aus den älteren Grabungen und Lesefunde in die Analyse miteinbe-

zogen. Zunächst wird der Fundstoff des Spätneolithikums (Kap. VI.2, S. 50-54) und der frühen Bronzezeit (Kap. VI.3, S. 54-57) vorgestellt. Nachdem in Kap. VI.4 die systematische Gliederung der Keramik in Typen und Verzierungsstile (S. 57-78) und in Kap. VI.5 eine Besprechung der Stratigraphie des Befestigungswalles (S.78-82) erfolgte, werden in den nächsten Abschnitten die Funde dieser Epochen selbst vorgestellt (mittlere Bronzezeit – Kap. VI.6, S. 83-89; jüngere Bronzezeit – Kap. VI.7, S. 89-108; ältere vorrömische Eisenzeit – Kap. VI.8, S. 108-116). Auch der folgende Abschnitt VI.9 (S. 117-119) ist dem Zeitraum von der mittleren Bronzezeit bis zur älteren Eisenzeit gewidmet. Er enthält Beobachtungen zur Verteilung der Typengruppen auf die Innenfläche der Hünenburg und ihr südliches Vorfeld. In Kap. VI.10 (S. 119-127) werden schließlich die Funde der Völkerwanderungszeit und des frühen Mittelalters vorgestellt.

Das folgende Kapitel VII (S.128-133) enthält eine Zusammenstellung von <sup>14</sup>C-Daten aus dem Befestigungswall der Hünenburg, die in einen überregionalen Rahmen gestellt werden. In Kapitel VIII sind begleitende Untersuchungen von bemalter Keramik (S. 134-135), Tierknochen (S. 135-138 und menschliche Skelettreste (S. 138-140) sowie der Beitrag von Julian Wiethold über verkohlte Kultur- und Wildpflanzenreste (S. 141-143) zusammengestellt.

In Kapitel IX (S. 144-155) wird das südöstlich der Hünenburg gelegene Gräberfeld von Beierstedt vorgestellt, dessen Chronologie eingehend untersucht wird und im Zusammenhang mit anderen Gräberfeldern der näheren Umgebung betrachtet wird. In diesem Kapitel werden auch die Ergebnisse von anthropologischen Untersuchungen mitgeteilt. Von 68 Gräbern des Beierstedter Gräberfeldes lagen 2002 nur noch sechs Leichenbrände vor.

In einer siedlungsgeschichtlichen Analyse werden die Befunde der Hünenburg und ihres Umfeldes, nach Epochen gegliedert, im Text beschrieben und jeweils in einer Übersichtskarte dargestellt. Kapitel X.1-X.5; X.8 und X.9 behandeln Spätneolithikum bis frühe Eisenzeit (S. 156-178) sowie Kaiserzeit bis frühes Mittelalter (S. 186-195). In Kapitel X.6 werden die Burgen der jüngeren Bronze- und frühen Eisenzeit vorgestellt (S. 179-183), 16 Anlagen werden zusammengestellt (Abb. 64), von denen die Krimmelburg und die Brunkelburg allerdings nicht, wie angegeben, bei Schöningen sondern im Reitlingstal bei Evessen liegen. Im anschließenden Kapitel X.7 (S. 184-186) wird die Hünenburg in den größeren Rahmen der Kulturen im Nordharzvorland besprochen (Abb. 65, hier sind Elm und Harz mittelgrau, das Verbreitungsgebiet der Hausurnenkultur hellgrau gekennzeichnet. Eine Liste der kartierten Fundstellen ist nicht beigelegt, so dass die im Text angesprochenen Anlagen auf der Karte nicht eindeutig identifiziert werden können). Der Autor stellt die Zusammengehörigkeit der Saalemündungsgruppe und der Hausurnenkultur zu einer Kultur mit zwei Zeitphasen heraus. Die Westgrenze dieses Komplexes verläuft etwa entlang der Oker.

Auf das umfangreiche Literaturverzeichnis und die Listen der Typengruppen der Keramik folgen vier Kataloge, deren erster (S. 220-240) die Befunde aus den drei Schnitten der Grabungen 1998-2000 enthält. Der Ost-West verlaufende Schnitt 1 (durch den Innenraum der Anlage) besteht aus acht separaten Abschnitten, die allerdings nicht durchnummeriert sondern nach ihrer Lage im Koordinatensystem der Grabung (z.B. 17-26 m West) bezeichnet sind (Abb. 13, auf Abb. 12 ist Abschnitt 197-200m West nicht eingetragen). Einige Abschnitte sind in Quadranten unterteilt. Innerhalb dieser Gliederung werden zunächst die Plana bzw. Schichten und dann die Profile beschrieben. Die Übersichtlichkeit wird dadurch etwas erschwert, dass die verschiedenen Hierarchie-Ebenen der Gliederung sich nicht sofort optisch (etwa durch entsprechende Gestaltung der Überschriften und/oder Abstände) erschließt. Die Schnitte 2 (durch den Abschnittswall) und 3 (durch die Geländekuppe, nördlich von Schnitt 1) sind ähnlich gegliedert.

Teil 2 des Kataloges (S. 240-272) umfasst die Funde der Grabungen 1998 bis 2000, die Gliederung entspricht derjenigen des ersten Teilkataloges. Hier finden sich zu den einzelnen Plana zweizeilige Tabellen mit Kürzeln (z.B. RS für Randscherbe) und der Anzahl der vorkommenden Fundstücke. Die Kürzel sind bis auf wenige Ausnahmen in den Vorbemerkungen zu den Fundkatalogen (S. 219) erklärt. Im Anschluss an die kleinen Tabellen werden die wichtigsten Funde – fortlaufend nummeriert – beschrieben.

Teil 3 des Kataloges (S. 273-303) enthält Funde aus Aufsammlungen und Begehungen aus dem Bereich der Hünenburg und des unmittelbar südlich anschließenden Geländes, die naturgemäß nur grob gegliedert werden konnten, aber in der gleichen Weise aufgelistet und beschrieben wurden wie die Grabungsfunde im zweiten Teilkatalog. Einige größere Komplexe sind nach der Datierung, andere nach keramischen Typengruppen geordnet. Teil 4 (Funde und Fundplätze aus Watenstedt und Umgebung, S. 304-309) ist innerhalb der Epochen nach Fundorten und Fundstellen gegliedert. Die anschließenden Tafeln enthalten Abbildungen der Funde, die mit der im Katalog verwendeten fortlaufenden Nummer versehen sind. So ist eine schnelle und einfache Orientierung zwischen Katalog und Abbildungen möglich.

Die vorliegende Publikation stellt die bisherigen Forschungen zur Hünenburg in einen größeren Zusammenhang. Standen bei früheren Beiträgen über die Hünenburg eher die frühmittelalterlichen Phasen im Vordergrund der Betrachtung, so haben die Ausgrabungen unter der Leitung von W. D. Steinmetz auch den früheren Abschnitten der Besiedlung die ihnen zukommende Aufmerksamkeit verschafft. Immo Heske hat in seiner Arbeit die Grabungsergebnisse vorgestellt, gewichtet und zum Ausgangspunkt überregionaler Betrachtungen gemacht. Als Ergebnis sehen wir eine äußerst begrüßenswerte Darstellung der Hünenburg und ihres jungbronze- bis früheisenzeitlichen Umfeldes und zugleich eine Ausgangsbasis für weitergehende Erörterungen.

Anschrift des Rezensenten:  
Dr. Mathias Wilbertz

Gerhard LEOPOLD, Die ottonischen Kirchen St. Servatii, St. Wiperti und St. Marien in Quedlinburg. Zusammenfassende Darstellung der archäologischen und baugeschichtlichen Forschungen von 1936 bis 2001. Arbeitsberichte des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Band 10. Petersberg: Imhof Verlag 2010. 336 Seiten mit 427 Abbildungen. Klappenbroschur 39,90 €. ISBN 978-3-86568-235-2.

Die Publikation eines nachgelassenen Manuskriptes ist ein sensibles Unterfangen. Im vorliegenden Falle gilt dies doppelt: die fraglichen Gebäude zählen zu den Inkunabeln der ottonischen Architektur und haben eine nicht unproblematische Forschungsgeschichte. Das Manuskript wurde 2002 abgeschlossen, beruht aber letztlich auf Bauforschungen, die Gerhard Leopold zwischen 1955 und 1957 vornehmen konnte. Der Text und vor allem die Abbildungen wurden für den Druck aufbereitet; dies verantwortete eine Redaktion um den Bauforscher Reinhard Schmitt, der die Örtlichkeiten gut kennt. Die von Ernst Schubert letztmals 2007 gewürdigten historischen Quellen werden jedoch nur am Rande berücksichtigt. Im Vorwort erfährt man, dass offensichtlich der Tod von G. Leopold (2006) eine engere Abstimmung verhindert hat. Die Redaktion fügte dementsprechend erklärende Anmerkungen sowie ein aktualisiertes Literaturverzeichnis an.

Der Band ist in drei Kapitel unterteilt, mit großen Unterschieden in Umfang und Inhalt. Das erste Kapitel ist der Kirche St. Servatii gewidmet (S. 13-74, Fig. 1-66, Abb. 1-93). Es stellt im Grunde eine Neubewertung der publizierten Ergebnisse von Hermann Wäscher (1959) dar. Grundlage sind die eigenen Arbeiten G. Leopolds sowie die kritische Durchsicht bisher unpublizierter Unterlagen und der Grabungsdokumentation. G. Leopold kann einige Fehldeutungen berichtigen bzw. manche missverständliche Angaben schlüssig ergänzen. Angesichts der sorgfältigen Darstellung sowohl der Befunde als auch deren Diskussion in der Literatur erstaunt, dass G. Leopold zwei wichtige Aufsätze offenkundig nicht zur Kenntnis nahm: So hatte Uvo Hölscher bereits 1917 darauf hingewiesen, dass die Krypta unter der Stiftskirche ein nachträglicher Einbau sein muss – mithin erst nach dem Tode des Königs und möglicherweise sogar erst nach der Bestattung der Königin Mathilde angelegt wurde (HÖLSCHER 1917). Manche scheinbar neue Überlegung ist also recht betagt, und die Wühlungen der Jahre bis 1942 hätten dem Gebäude erspart bleiben können. Hinzuweisen ist ferner auf Heike Drechslers Überlegungen zur Grablage von König Heinrich I. (2000). Seinen Wert gewinnt dieses Kapitel vor allem durch den reichen Abbildungsteil. Immerhin 66 Abbildungen und 82 Photographien – viele davon bisher unveröffentlicht – erlauben es, die Überlegungen zur Baugeschichte anhand einer klaren Dokumentation nachzuvollziehen und zu überprüfen. Diese Publikation ist damit die verlässliche Grundlage für jede zukünftige Beschäftigung mit St. Servatii.

Im zweiten Kapitel werden die Untersuchungen G. Leopolds zur St. Wiperti-Kirche zusammengefasst (S. 75-108, Fig. 67-146, Abb. 94-262) und gemeinsam mit den jüngeren Beobachtungen ausgewertet. Dieses Kapitel bietet wesentlich Weiterführendes. G. Leopold zufolge wurde St. Wiperti Anfang des 10. Jahrhunderts als Hallenkirche der königlichen *curia* errichtet (Bau I). In